

# Voderholzer reichen zwei Zimmer

Bescheiden: Bischof zieht nach Sanierung des Ordinariats in die Haushälterinnen-Wohnung

Von Hanna Gibbs

**Regensburg.** Der Presse-Rundgang durch das frisch sanierte Bischöfliche Ordinariat am Freitag begann mit einer handfesten Überraschung: Generalvikar Michael Fuchs erklärte, dass Rudolf Voderholzer nicht in die für 865 000 Euro entstandene Bischofswohnung ziehen wird. Stattdessen wird der 54-Jährige in zwei Zimmern wohnen, die für Haushaltsschwester vorgeesehen sind.

„Der derzeitige Bischof führt seinen Haushalt selbst“, sagte Fuchs. Die Haushälterinnen-Wohnung sei somit frei. Es handelt es sich dabei um zwei Zimmer im historischen Teil des Ordinariats mit Gewölbe, Säulen und Blick auf die Niedermünstergasse. Neben gibt es zwei Gästezimmer. Die eigentliche Bischofswohnung, die in einem Neubau im östlichen Innenhof des Niedermünsterstifts entstanden ist, wird damit zunächst leer stehen.

Der Bau sei aber keinesfalls umsonst erfolgt, wie Fuchs betonte: „Sollten zu einem späteren Zeitpunkt oder bei einem nachfolgenden Bischof Schwestern für den Haushalt kommen, kann der Bischof dort einziehen.“ Die Infrastruktur sei – unabhängig von der Person – geschaffen. Bisher wohnte Voderholzer proviso-



Generalvikar Michael Fuchs (Mitte) führte die Journalisten durch die für Haushaltsschwester vorgesehene Zweizimmerwohnung, in die Bischof Rudolf Voderholzer einzieht. Bild: Gibbs

risch in der Wohnung des benachbarten Dompfarramts. Die Errichtung der Bischofswohnung war Teil einer 22 Millionen Euro teuren Sanierung und Erweiterung des auf fünf Gebäude verteilten Ordinariats im Herzen der Regensburger Altstadt. Insgesamt 130 Mitarbeiter bekommen nun neue Büros. Die Maßnahme war noch von Voderholzers Vorgänger Bischof Gerhard Ludwig Müller eingeleitet worden. 60 Firmen – laut Bistum nahezu ausschließlich aus der Region – waren in den ver-

gangenen drei Jahren auf der Großbaustelle beschäftigt. Karl Bauer, Mitglied im Diözesansteueraussschuss, erklärte, alle Maßnahmen würden im genehmigten Kostenrahmen liegen.

Wie sehr der Skandal um die Prunk-Wohnung des Limburger Ex-Bischofs Franz-Peter Tebartz-van Elst Spuren hinterlassen hat, wurde bei dem Rundgang deutlich: In der 150 Quadratmeter großen Bischofswohnung galt das größte Interesse dem

noch nicht fertig gestellten Badezimmer. Die Erkenntnis: Auf knapp neun Quadratmetern ist kein Platz für eine Luxus-Badewanne, die barrierefreie Dusche nebenan ist zwar geräumig, aber funktional. Eine geplante Sauna wurde nicht mehr verwirklicht. Auch Koi-Karpfen und anderen Schnickschnack sucht man vergeblich. Stattdessen durfte ein idyllischen Innenhof ein alter Birnbaum stehen bleiben, der Schatten spendet.

## „Nichts zu verstecken“

„Schlicht, aber technisch hochwertig“ sollten die Räume des Ordinariats inklusive der Bischofswohnung gestaltet werden, sagte der verantwortliche Architekt Peter Brückner. Man habe sich auf historische Baumaterialien beschränkt: Kelheimer Naturstein, Eichenholz im dunklen Beizton und Kalkputz an den Wänden. Die Sanierung sei dringend notwendig gewesen: Die Dachkonstruktion, die Statik und die Fluchtwegsituation seien desolat gewesen, erläuterte der Architekt des Tirschenreuther Büros „Brückner & Brückner“.

Der Bistumsleitung ist die Brisanz neu gestalteter Bischofswohnungen nach dem Fall Limburg natürlich bewusst. Generalvikar Fuchs erklärte, man habe beim Presserundgang bewusst auch die – noch unmoblierten – privaten Räume von Rudolf Voderholzer für die Journalisten geöffnet. „Der Bischof hat gesagt, wir wollen nichts verstecken.“

# Tebartz-van Elst vertreibt Gläubige

Wieder mehr Austritte aus katholischer Kirche – Bistum Regensburg verliert rund 5000 Mitglieder

Von Alexander Pausch

**Regensburg/Bonn.** In der Oberpfalz leben zwar gemessen am Bevölkerungsanteil besonders viele Katholiken, außerordentlich fromm sind die Oberpfälzer aber nicht. Sowohl im Bistum Görlitz, als auch im Bistum Erfurt besucht ein höherer Anteil der Gläubigen die Gottesdienste als im Bistum Regensburg.

In diesen Diözesen in Ostdeutschland gehen 20,1 Prozent beziehungsweise 18,5 Prozent der Kirchenmitglieder zur Messe. In der Aufstellung der Deutschen Bischofskonferenz landet das Bistum Regensburg erst auf dem dritten Platz. Hier besuchen 16,6 Prozent die Gottesdienste.

Zudem kehren auch der Diözese Regensburg vermehrt die Gläubigen den Rücken. Im vergangenen Jahr waren es 5458, deutlich mehr als im Jahr 2012 mit 3810 oder im Jahr 2011 mit 3907. Noch höher als vergangenes Jahr lag die Zahl der Kirchenaustritte im Jahr 2010. Damals verließen im Bistum 6658 Katholiken die Kirche. In dieser Zeit prägte der

Skandal um das jahrzehntelange Verschweigen der Fälle sexuellen Missbrauchs in der Kirche die Wahrnehmung. 2013 verließen bundesweit 178 805 Mitglieder die Kirche, nach 118 335 im Jahr 2012.

## Eine Reihe von Skandalen

In der „Chronifizierung der Skandale in der katholischen Kirche“, sieht der Freiburger Religionssoziologe Michael Ebertz im Interview mit der Katholischen Nachrichten-Agentur eine der „Hauptursachen für die hohen Austrittszahlen“. Neben dem Missbrauchsskandal verweist er vor allem auf Limburg und „den verheerenden Umgang mit Finanzen“ im Bistum.

Der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Kardinal Reinhard Marx, verklausulierte dies. Der Erzbischof von München-Freising spricht davon, dass „das zweite Halbjahr 2013 ... zu einem Vertrauens- und Glaubwürdigkeitsverlust geführt“ habe. Gemeint ist offensichtlich der Finanzskandal um den inzwischen zurückgetretenen Bischof von Limburg, Franz-Peter

Tebartz-van Elst. Auf diesen verweist auch die Gruppe „Wir sind Kirche“. Sie beklagt zudem, dass einige Bischöfe und Kardinäle den 54-Jährigen bis zuletzt gedeckt und verteidigt hätten. Dies habe „in Deutschland alle positiven Franziskus-Effekte und Bemühungen dialogbereiter Bischöfe zunichte gemacht“.

Ebertz, Professor an der Katholischen Hochschule Freiburg, erwartet, dass die Zahl der Kirchenaustritte dieses Jahr nochmals zulegen wird. Gespeist wird diese Haltung aus seiner Befürchtung, dass es weitere Skandale geben könnte. Er erinnert daran, dass längst nicht alle Bistümer ihre Finanzen offen gelegt haben.

Kaum besser als in Regensburg sieht es in den Bistümern Eichstätt und Bamberg aus: Letzterem kehrten 4757 Mitglieder den Rücken, in Eichstätt waren es 2559 – eine deutliche Zunahme. Im Bistum Bamberg schnellte die Zahl der Austritte um gut 50 Prozent nach oben. Im Erzbistum München und Freising stieg die Zahl der Kirchenaustritte um knapp 40 Prozent.

Bundesweit sank der Anteil der Katholiken an der Bevölkerung vergangenes Jahr auf 29,9 Prozent, nach 30,3 Prozent im Jahr 2012. Insgesamt sind noch rund 24 Millionen Menschen Mitglied in der katholischen Kirche. Das Bistum Regensburg verzeichnet 1,2 Millionen Gläubige, das Bistum Eichstätt rund 409 000 und das Bistum Bamberg gut 703 700.

## Bischöfe in der Pflicht

„Jeder Katholik, der sich von der Kirche abwendet, ist ein Mensch, der fehlt“, sagt Clemens Neck, Sprecher des Bistums Regensburg. Den Kirchenaustritt nennt er „ein Signal, das es wahrzunehmen, zu verstehen und zu respektieren gilt“.

Um den hohen Austrittszahlen zu begegnen fordert Kardinal Marx, dass alle in der katholischen Kirche versuchen sollten, „auf allen Ebenen Vertrauen zu schaffen“. Sein Rezept: „Gute und überzeugende Arbeit.“ Dabei sieht er zuvorderst die Geistlichen in der Pflicht: „Das gilt natürlich besonders auch für uns als Bischöfe und Priester.“

## Hintergrund

### Damenstift Niedermünster

Errichtet wurde das heutige Ordinariats-Gebäude 1720 als Damenstift Niedermünster, in dem zumeist adlige Frauen unter dem Vorstand einer Äbtissin lebten. Im Zuge der Säkularisation ging das Stiftsgebäude über in Staatsbesitz. Seit 1821 nutzte die Diözese Regensburg das Damenstift als Mieter, 2010 kaufte das Bistum das Gebäude von Freistaat Bayern zurück – um es zunächst grundlegend zu sanieren. (gib)

## Bistum Limburg

### 900 Millionen Euro Bilanzsumme



Der Eingang zum Domschatz in Limburg. Bild: dpa

**Limburg.** (KNA) Nach dem Rücktritt des Limburger Bischofs Franz-Peter Tebartz-van Elst hat das Bistum am Freitag erstmals sein Vermögen offengelegt. Die Bilanzsumme des Bistums zum Jahresende 2013 belief sich demnach auf rund 909 Millionen Euro. Den größten Teil der Bilanz machten Sachanlagen, also Immobilien, im Buchwert von rund 80 Millionen Euro und Finanzanlagen im Buchwert von etwa 703 Millionen Euro aus. Dem Vermögen gegenüber stehen Verpflichtungen und Vorsorgepositionen, etwa ein Fonds zur Sicherung von Altersversorgungsansprüchen in Höhe von etwa 204 Millionen Euro und Rücklagen zur Finanzierung baulicher Maßnahmen des Bistums und in den Gemeinden im Umfang von rund 136 Millionen Euro.

## Zitate

„Die Zahlen rütteln noch einmal auf, danach zu fragen, wie wir uns jetzt und künftig neu aufstellen müssen, damit das Evangelium weiterhin gehört und gelebt werden kann.“  
Kardinal Reinhard Marx

„Es ist anzunehmen, dass viele, die sich aus verschiedensten Gründen innerlich schon länger von der Kirche abgewandt haben, durch die Diskussionen über Kirchenfinanzen zum endgültigen Schritt bewegt wurden.“  
Erzbischof Ludwig Schick

ANZEIGE



**WORLD BEER CUP®**  
Gold Award

Category 50: South German-Style Hefeweizen/Hefeweissbier

**Wir sind Weltmeister!**  
Unser Friedenfelser Hefeweizen Hell gewinnt beim World Beer Cup 2014 die Gold-Medaille



**Friedenfelser**

Friedenfelser - felsenfest in Qualität

Schlossbrauerei Friedenfelser GmbH  
Gemmingenstr. 33 · 95688 Friedenfelser  
[www.friedenfelser.de](http://www.friedenfelser.de)